

Den Klimaschutz als Chance nutzen

Zukunftsfabrik qualifiziert Langzeitarbeitslose zu Energieberatern – Sie sollen dabei helfen, Geld zu sparen

WOLFENBÜTTEL. Veränderungen beginnen im Kopf: "Man muss wissen, dass eine Waschmaschine auch Strom kostet, wenn sie nicht läuft", sagt Rolf Günzel, Mitarbeiter der Zukunftsfabrik von DRK und Diakonie. Diese qualifiziert derzeit neun Langzeitarbeitslose.

In Schulungen lernt die Gruppe, wie Haushalte sinnvoll und nachhaltig Energie sparen können. Das erworbene Wissen sollen die Teilnehmer gleich dreifach nutzen: für sich privat, als Baustein für den eigenen Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt sowie als Vermittler.

Ab Mitte Dezember, so berichtet Martin Langer von der Arbeitsgemeinschaft (Arge), sollen die neuen Energieberater ihr Wissen an Kunden der Arge weitergeben. Und das funktioniert so: Die Arge wird Gutscheine für die Beratungen ausgeben, die freiwillig bei der Zukunftsfabrik eingelöst werden können. Geplant sind dann Einzelgespräche vor Ort.

Der erste Termin dient zunächst der Analyse. Geprüft werden der individuelle Stromverbrauch und der Gerätebestand. Anhand einer Checkliste sollen daraus Einsparmöglichkeiten ermittelt und später umgesetzt werden. Wie Günzel ausdrücklich betont, werde der Datenschutz gewährleistet.

Langer sagt: "Die Beratung soll unseren Kunden eine freie Spitze ermöglichen. Und sie soll zum Klimaschutz beitragen." Ihre Stromkosten müssten Hartz-IV-Empfänger nämlich selbst tragen. Sämtliche Energie-Einsparungen rechneten sich also nicht nur

ideell, sondern auch für das eigene Portmonee.

Für die Arbeitsgelegenheit bekommen die Teilnehmer eine Aufwandsentschädigung. Lutz Gregarik, Gruppenleiter der Elektrowerkstatt der Zukunftsfabrik, meint: "Die Teilnehmer sind motiviert und zeigen großes Interesse am Thema."

Zu den angehenden Beratern gehört der Schöppenstedter Peter Feuerhahn. Der gelernte Werkzeugmacher sucht einen Job und sagt: "Ich möchte helfen, Energie zu sparen und das Bewusstsein der Menschen zu schärfen." Feuerhahn kann sich gut vorstellen, später in diesem Metier fest zu arbeiten.

Diese Hoffnung teilt er mit Naim Nawabi. Der Wolfenbütteler ist Energieanlagen-Elektroniker und stammt aus der afghanischen Hauptstadt Kabul. Er meint: "Ich will für den Klimaschutz arbeiten." Am heutigen Donnerstag sollen die Teilnehmer Klausuren schreiben, in denen ihr Wissen geprüft wird.

Unterdessen unterstützen auch die Wolfenbütteler Stadtwerke das auf Nachhaltigkeit und Dauer angelegte Projekt. Marketing-Chefin Kerstin Hecker, Energieberater Magnus Skodzik und Bernward Leder, Leiter der Kundenabrechnung, übergaben den Teilnehmern vier Messgeräteköffer. Mit deren Hilfe sollen versteckte Strom- und Wasserfresser aufgestöbert werden.

Von Stephan Hespos